

Der Herr Kollege Gehring hat eben gesagt, durch die Änderung des LEP sei ein gewaltiger Schaden entstanden. Ich kann überhaupt nicht sehen, wo der Schaden entstanden ist, nicht in einem Punkt.

Es wurden weitere groteske Aussagen gemacht. Die Angst vor Präzedenzfällen kann ich im Moment auch nicht nachvollziehen. Mir persönlich ist kein Fall bekannt, bei dem im Nachgang ein Antrag gestellt worden wäre.

Der Kollege Gehring hat gesagt, die Bürgerbefragung würde Demokratie suggerieren. Für mich ist es ein Paradoxon, wenn behauptet wird, dass eine Bürgerbefragung Demokratie suggeriere. Allerdings hat er auch gesagt, wir hätten auf die Bürgermeister eingewirkt. Lieber Thomas, ich darf dir einen ausdrücklichen Gruß vom Bürgermeister Kienle sagen. Er wäre dir sehr dankbar – du hast auch betont, dass du in der Nähe wohnst –, wenn du das nächste Mal, wenn du bei ihm vorbeikommst, mit den Bürgermeistern, mit den Gemeinderäten und mit den Bürgern vor Ort sprechen würdest und nicht hier über sie. Das will ich mal festhalten.

(Beifall bei der CSU)

Man kann es sich leicht machen, man kann gegen alles sein und alles kritisieren, ohne zu sehen, dass wir hierbei eine echte Win-win-Situation geschaffen haben.

(Lachen bei Abgeordneten der SPD – Florian von Brunn (SPD): Fragt sich nur, für wen! Für Markus Söder und Thomas Kreuzer!)

Wir werden einen Teufel tun und die 224 Hektar wieder aus dem LEP herausnehmen. Das ist völlig klar. Wir lehnen aus diesem Grund die Anträge der SPD und der GRÜNEN ab.

(Beifall bei der CSU)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Vielen Dank, Herr Kollege. – Bevor ich in der Rednerliste fortfahre, darf ich sehr herzlich Ehrengäste begrüßen, die uns heute im Bayerischen Landtag eine Zeit lang zuhören, aber auch Erfahrungen austauschen wollen. Auf der Ehrentribüne haben Gäste aus Rheinland-Pfalz Platz genommen, die sich heute und morgen im Bayerischen Landtag aufhalten und Gespräche mit Mitgliedern des Ausschusses für Verfassung, Recht und Parlamentsfragen und dem Bayerischen Staatsminister der Justiz führen.

Im Namen des Hohen Hauses begrüße ich sehr herzlich den Staatssekretär im Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz, Herrn Philipp Fernis. Herzlich will-

kommen! Ich begrüße weiter die Mitglieder des Rechtsausschusses des Landtags von Rheinland-Pfalz mit der Ausschussvorsitzenden, Frau Marlies Kohnle-Gros, an der Spitze. Herzlich willkommen!

(Allgemeiner Beifall)

Ich wünsche Ihnen einen guten Aufenthalt hier in Bayern, gute Gespräche und dass Sie nach Ihrer Rückkehr in Ihr Parlament sagen können, es hat sich gelohnt, sich im Bayerischen Landtag umzuschauen. Seien Sie uns herzlich willkommen!

Lieber Herr Kollege Pohl, Sie sind jetzt dran. Bitte schön.

**Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER):** (Vom Redner nicht autorisiert) Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn man die jüngste Geschichte des Riedberger Horns Revue passieren lässt, fühlt man sich nicht an eine Skischaukel, sondern an eine Schiffschaukel erinnert, so heftig sind die Ausschläge in der Meinung der CSU-Fraktion und des neuen Ministerpräsidenten.

Lieber Herr Kollege Beißwenger, wenn Sie jetzt so vehement den naturnahen Tourismus feiern, frage ich mich: warum erst heute, warum nicht schon vor einem halben Jahr? Heute lese ich: Söder räumt das Seehofer-Thema ab. Ich muss schon sagen: Es war wohl genau umgekehrt. Markus Söder hat mit großer Vehemenz das Thema Riedberger Horn vorangetrieben, und Seehofer hat gebremst und gesagt: Wir werden erst einmal in der Staatskanzlei Gespräche führen, bevor die endgültige und abschließende Entscheidung fällt.

Die Kollegen haben vorhin den "Drehhofer" zitiert. Man hat den früheren Ministerpräsidenten Horst Seehofer mit diesem Attribut belegt.

(Florian von Brunn (SPD): Dreh-Söder!)

Dazu sage ich: In der Sprache des Eiskunstlaufs machte der ehemalige Ministerpräsident vielleicht einen doppelten Rittberger; der jetzige macht mindestens einen dreifachen, vielleicht sogar einen vierfachen. Es schlägt wirklich alle Rekorde, in so kurzer Zeit seine Meinung so diametral zu ändern.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erinnern wir uns daran, was man für die Änderung des Alpenplans zugunsten der Skischaukel am Riedberger Horn alles bemüht hat: Man hat eine Abstimmung in zwei kleinen Gemeinden durchgeführt, um ein bayernweit relevantes Projekt zu rechtfertigen. Man hat seitens der Staatsregierung nicht die Kraft